

SALZBURG | EU WAHL

Meine EU: Dankbarkeit trotz Skepsis im Oberpinzgau

Von Robert Innerhofer | 23.05.2014 - 10:25 | Kommentieren

Der Oberpinzgau profitiert durch Förderprogramme von der EU, andererseits blickt man dort oft skeptisch nach Brüssel. Der Bürgermeister von Mittersill, Wolfgang Viertler, berichtet davon in der SN-Reihe "Meine EU".



Wolfgang Viertler (53) ist seit 2004 Bürgermeister von Mittersill.

Wolfgang Viertler ist seit 2004 Bürgermeister von Mittersill. Bei

BILD: SN/ANTON KAINDL

der vergangenen Gemeinderatswahl Anfang März wurde der überparteiliche Ortschef mit 66,6 Prozent der Stimmen im Amt bestätigt. Seine Liste hält im Gemeinderat die absolute Mehrheit. Beim Thema EU steht für den 53-Jährigen ein Aspekt über allen anderen: "Das wichtigste ist die Europäische Union als Friedensprojekt. Das muss man sich immer wieder bewusst machen, vor allem auch den Jungen", sagt Viertler, selbst Vater von vier Kindern.

EU wichtig für Internationalisierung von Betrieben

Ländlichen Regionen wie dem Oberpinzgau habe die EU Verbesserungen für Tourismus und Wirtschaft gebracht. "Sie vereinfacht den touristischen und wirtschaftlichen Verkehr - dieser Austausch ist durch die EU leichter geworden, vor allem mit den mitteleuropäischen Ländern", sagt Viertler. Hier erwähnt er zwei für die Stadt Mittersill so wichtige Betriebe wie die Firma Fahnen-Gärtner und die Skifirma Blizzard. Am Beispiel Blizzard lasse sich das besonders gut erkennen. "Vor einigen Jahren ist die Firma allein dagestanden, sie war am Boden. Seit es aber den neuen italienischen Eigentümer gibt, ist Blizzard in ein internationales Vertriebssystem eingebunden, auch Forschung findet in Mittersill statt. Das Unternehmen ist so perspektivisch für die Zukunft abgesichert", erklärt der Bürgermeister. Ohne die EU wäre ein solcher internationaler Eingliederungsprozess viel schwieriger gewesen.

"Attraktive Förderkulissen" für die Region

Auch auf den Nationalpark Hohe Tauern (das Nationalparkzentrum befindet sich in Mittersill, Anm.) habe die EU positive Auswirkungen. "Die Natur ist für die Menschen dann interessant, wenn man sie auch wahrnimmt", sagt Viertler. Den größten Nationalpark Mitteleuropas bezeichnet Viertler, neben Ortschef auch Unternehmensberater, als "Vorzeigebispiel im Umgang mit Natur und Wirtschaft". Bei der Region Nationalpark Hohe Tauern handelt es sich übrigens um eine Leader-Region - ein Programm der EU, mit dem seit 1991 modellhaft innovative Aktionen im ländlichen Raum gefördert werden. Dazu Viertler: "Es gibt seit heuer eine neue inhaltliche Ausrichtung, das Fördervolumen ist bereits bekannt und auch Schwerpunkte gibt es schon". Grundsätzlich gebe es für ländliche Regionen jedenfalls "attraktive Förderkulissen".

"Gläubiger Europäer" mit kritischem Blick

Wolfgang Viertler ging bei seinem ersten Antreten als Bürgermeisterkandidat 2004 noch für die FPÖ ins Rennen, als sich in der Folge das BZÖ von der FPÖ abspaltete, trat Viertler aus der FPÖ aus, ohne sich aber einer anderen Partei anzuschließen. Da Viertler faktisch das gesamte Wählerpotential von ÖVP und FPÖ aufgesogen hat, gibt es diese beiden Parteien seit der Wahl 2009 in Mittersill nicht mehr. Fühlt sich Viertler dem EU-Wahlkampf der selbsternannten "Europapartei" ÖVP oder jenem der EU-kritischen bis -feindlichen FPÖ näher? "Ich stehe auf der kritischen Seite, was die Brüssel-EU betrifft, würde mich aber dennoch als überzeugten, gläubigen Europäer bezeichnen", sagt Viertler.

In peripheren Gebieten wie dem Oberpinzgau blicke man eben besonders kritisch dorthin, wo wichtige Entscheidungen für die Region getroffen werden. Je weiter weg dieser Ort liege, desto größer sei auch die Skepsis. "Wir beobachten genau, was in Salzburg in Wien und in Brüssel beschlossen wird. Ich will Europa in der Breite nicht infrage stellen, aber im Detail muss man sich schon oft fragen: Ja seid's ihr denn wahnsinnig?" Bei der EU-Wahl hofft Viertler auf eine möglichst hohe Wahlbeteiligung. "Sollte die Wahlbeteiligung wie befürchtet niedrig sein, muss man aber schon überlegen, wessen Schuld das ist. Nur an den Bürgern kann es nicht liegen", sagt Viertler. Für ihn stünde der Frieden in Europa aber über allem anderen, denn: "Das ist keine Selbstverständlichkeit."

In der Online-Porträtserie "Meine EU" werden bis zum Wahlsonntag Tag für Tag Menschen in Salzburg und ihr Bezug zur Europäischen Union vorgestellt. Alle Porträts finden Sie hier.